

Jugend mit Vergangenheit

vom 12. April 2011

Besuch von Zwölftklässlern der israelischen Partnerschule des Alten Gyms führt an Orte der Geschichte

FLENSBURG | "Wow", sagen Raanan Yossef (16) und Jonathan Grofi (17) über Flensburg und ihr Wochenende in Berlin. Die Hauptstadt finden sie "eindrucksvoll", die Fördestadt schön mit Hafen und alten Häusern, ihre Gastgeber erscheinen "warm und höflich". Die beiden israelischen Schüler gehören zur 14 Schüler starken Gruppe der Yigal-Alon-High-School aus Rishon Le Zion. Die Partnerschule des Alten Gymnasiums verfestigt mit ihrem Antrittsbesuch die hierzulande außergewöhnliche Schulpartnerschaft.

Als "besonders" bezeichnet auch Schulleiter Claus-Peter Schmidt-Röschmann die Beziehungen im Grußwort an eine dicht besetzte Aula. Er dankt den Lehrern Jane Becker und Jan-Christian Schwarz, die eine Schnapsidee von 2007 bei einer Klassenfahrt, die auf jüdischen Spuren nach Prag führte, verwirklichten.

Die schwierigen Dinge sind manchmal schwieriger als die unmöglichen, zitiert Schwarz Worte des Musikers und Dirigenten Daniel Barenboims, der sicher seine Freude gehabt hätte am glockenhellen Gesang des Unterstufenchors und dem Spiel der Bläserklasse, welche die Gäste mit der israelischen Nationalhymne willkommen hießen. "Das hat mein Herz erwärmt", schwärmt Jonathan Grofi und sieht nicht aus, als würde er das aus bloßer Höflichkeit sagen.

Der Israeli mit niederländischer Mutter und Mitschüler Raanan sprechen wie mit einer Stimme über Erwartungen und Eindrücke. Ihre Familien haben sich gleichermaßen gewünscht, dass ihre Jungen sich am Deutschland-Austausch beteiligen. Seither diskutiere seine Familie wieder verstärkt über die Historie, sagt Raanan. "Eure Geschichte ist auch Teil unserer Geschichte", betont er und dass man sich daran erinnern müsse, um daraus zu lernen. Die Deutschen sind heute stark, so dass so etwas wie der Holocaust "nie wieder passieren wird", ergänzt Jonathan überzeugt und auch, dass sein niederländischer Großvater den Holocaust überlebte, während ein Teil der Familie in Bergen-Belsen getötet wurde.

Emotional wird nicht nur für ihn der Besuch der Gedenkstätte am Mittwoch in Niedersachsen, der zum Programm der 16 deutschen und 14 israelischen Schüler zählt. In einer Gedenk-Zeremonie werde ein Mädchen von seiner Familie im Holocaust

erzählen, werden die Schüler auf Hebräisch und Deutsch singen und eine Szene darstellen, erklärt Lehrerin Jane Becker.

Das Programm und die Vorbereitungen darauf sorgten dafür, dass der Holocaust thematisiert werde, sagt Lena Hansen (18). An Orten des Geschehens und der Geschichte, so auch am Mahnmal in Berlin, "erfahren wir mehr als im Unterricht", fügt die gleichaltrige Mitschülerin Hannah Brinker hinzu. "Es ist unsere Aufgabe, uns damit zu beschäftigen."

Der Alltag wie das Zeitgeschehen, etwa das jüngste Attentat in Jerusalem, seien Gegenstände ihres Austauschs auf "Facebook" seit dem vorigen Besuch der deutschen Gymnasiasten in Israel, berichtet Hannah Brinker. Bereitwillig und belesen diskutieren die Gäste wie Jonathan und Raanan über Politik, wünschen sich mehr Freunde Israels, "wollen Frieden". Jonathan wird in einem Jahr zur Armee gehen, erzählt er. Nicht weil er kämpfen wolle, sondern sein Land und seine Leute verteidigen. Auch darüber werden die jungen Leute während der übrigen sechs Tage in Norddeutschland und Dänemark reden.

Autor: Antje Walther